



## Fachbereich Sozialarbeit

Von Katja Hächler, Fachbereichsleiterin Sozialarbeit, Zermatt

### Vernehmlassung „Teilrevision der SKOS Richtlinien“

Die Empfehlungen der Schweizerischen Konferenz für Sozialfürsorge (SKOS) sind wegweisend für die Budgetierung der Sozialhilfe. Zurzeit liegt die Vernehmlassung „Teilrevision der SKOS Richtlinien“ vor. Im Zentrum dieser Vorschläge standen dabei die Bemühungen,

- die Existenz auf einem angemessenen Niveau zu sichern

Das Niveau der Sozialhilfe soll so festgelegt werden, dass ein soziales Existenzminimum gesichert bleibt. Es soll ein bescheidenes Auskommen sichern und gleichzeitig Raum lassen für Anreize zur Erwerbstätigkeit.

- Anreize zur Erwerbsarbeit zu verstärken

Die finanziellen Anreize zur Erwerbsaufnahme, Beibehaltung oder Ausweitung einer Erwerbstätigkeit sollen verstärkt werden.

- Integration zu fördern

Die berufliche und soziale Integration soll wirksamer gefördert werden. Dies dient dazu, die Vermittlungsfähigkeit der Bezügerinnen und Bezüger zu stärken und erhöht die Wahrscheinlichkeit einer späteren Ablösung aus der Sozialhilfe.

- Missbräuche zu bekämpfen

Die Möglichkeiten zu einer wirksamen Missbrauchsbekämpfung sollen erweitert werden.

Neu werden drei verschiedene Kategorien von BezügerInnen unter-

schieden:

1. Kategorie: Anreize und Integration verstärken
2. Kategorie: Existenz sichern
3. Kategorie: Passivität nicht fördern

Die SozialarbeiterInnen des Sozialmedizinischen Zentrums Zermatt und Umgebung haben sich mit den Neuerungen auseinandergesetzt. Grundsätzlich finden wir die Anpassungen ein gutes Instrument für die Sozialarbeit in der Sozialhilfe. Die Tendenz zwischen Klienten, die bemüht sind ihre Situation aktiv zu verändern und deren die wenig unternehmen, ihr Leben zu verbessern, scheint uns als hilfreich.

Wir finden jedoch auch, dass diese Veränderung auf eine kleine Gruppe von BezügerInnen reagiert, welche passiv gegenüber ihrem Schicksal bleiben. Mehrheitlich erleben wir die heutige Realität, dass zum Beispiel Arbeitsplätze fehlen, Mieten zu hoch sind oder Löhne zu tief. Mit den erwähnten Anpassungen kann darauf nicht reagiert werden. Was nutzt es zum Beispiel, dass wir den Klienten Zulagen zusprechen können, wenn sie arbeitstätig sind, wenn auf der anderen Seite Arbeitsplätze fehlen.

Zudem wird aus unserer Sicht bis heute auf die grösste Gruppe der SozialhilfeempfängerInnen nicht reagiert. Dies sind nämlich die Bevorschussungen auf Sozialversiche-

rungsleistungen. Menschen die auf ihre Leistungen der IV, der ALV oder der SUVA warten müssen, werden mit denselben Sozialhilfegeldern und denselben Beträgen unterstützt. Wenn ein Familienvater über längere Zeit krank ist und noch keine Rente gesprochen wird, bevorschusst ihn die Gemeinde mit Sozialhilfe. Diese kann wesentlich kleiner sein, als die erwarteten Leistungen der IV und ergänzend dazu der Pensionskasse. Die Familie kann sich somit unter Umständen verschulden, da die monatlichen Fixkosten unverändert bleiben.

Das Bild des Sozialhilfeempfängers muss dringend in einigen Köpfen revidiert werden. Eine Mehrzahl unserer Klienten, sind nicht „arme Tröpfe“, „hoffnungslose Menschen“ oder wie heute in den Medien oft verschriene „Sozialschmarotzer“, die ihr Schicksal selber verschuldet haben. Häufig sind es Mütter, die von ihren Expartnern keine Unterhaltsbeiträge erhalten, Arbeitnehmer, die für den Betrieb zu teuer und zu alt sind, oder einfach in der Zwischensaison nicht benötigt werden, Kranke die auf ihre Leistungen ihrer Versicherung warten usw.

Wir, vom Sozialarbeiterteam würden uns wünschen, dass sich daher mehr Menschen damit auseinandersetzen würden, dass auch sie eines Tages Hilfe benötigen könnten.

## Fachbereich Jugendarbeit

Von Lydia Meyer, Jugendarbeiterin, Kippel

### Sommerlager 2004

Rückblickend auf den Sommer 2004 nahmen die JugendarbeiterInnen in allen 4 Lagern von Grächen, St. Niklaus, Randa und Zermatt aktiv teil. Ob in der Vorbereitung oder im Lager, die JugendarbeiterInnen waren stets im Dienste der organisierten Kindergruppen, sprich JuBla und Ischärs-Team. Die Mithilfe (Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation) der JugendarbeiterInnen gibt den Leitungsteams eine gewisse Sicherheit. In vielen Gemeinden sind

die LeiterInnen noch im OS-Alter, also kaum 16-jährig. Somit üben die JugendarbeiterInnen auch eine Vorbildfunktion aus. Abgestimmt auf die Bedürfnisse der einzelnen Scharen, nehmen die JugendarbeiterInnen ihre Aufgabe als Begleitung und Unterstützung wahr. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Beziehungsarbeit. Für sie ist der Austausch auf formeller und informeller Ebene mit den LeiterInnen sehr wichtig. Durch diese intensive Lagerwoche lernt man sich untereinander besser kennen und der Zusammenhalt wird verstärkt.

### Arbeitszeiterfassung

Ein wichtiger Punkt in der Jugend-

arbeit Nikolaital ist momentan die Qualitätssicherung. Dazu gehört auch die Arbeitszeiterfassung. Die JugendarbeiterInnen haben sich Gedanken darüber gemacht, wie sie ihre Arbeitszeiterfassung optimieren können. Sie informieren sich über bestehende Modelle bei den anderen Jugendarbeitsstellen im Oberwallis. Die Fachbereiche Sozialarbeit und Spitex arbeiten schon seit längerem mit Codes. Die Idee ist, die Arbeitszeiterfassung dem SMZ anzupassen, jedoch den Bedürfnissen der Jugendarbeit trotzdem gerecht zu werden.

## Fachbereich Spitex

### Neuerungen in den Bereichen Familienhilfe und Pflege

Ab Oktober 2004 arbeiten die Mitarbeiterinnen der Bereiche Pflege und Familienhilfe in zwei Spitexteams noch enger zusammen. Das Zermatter Spitexteam betreut die Familien und Patienten (nachfolgend Klienten genannt) der Gemeinden Zermatt, Täsch und Randa, das Spitexteam St. Niklaus jene in St. Niklaus, Grächen und Herbrigen. Die beiden Spitexteams unterstehen Margrit Winkler, administrative Leiterin. Für Fachfragen (Mitarbeiterinnenführung, Qualität, Standards etc.) sind weiterhin die Fachbereichsleiterinnen zuständig. Die Spitexleitung über-

nimmt von der Aufnahme bis zur Rechnungsstellung alle administrativen Arbeiten (Dossier erstellen, Arbeitspläne, Statistik, etc.) und deckt während der Büropräsenz den Pikettdienst ab.

Ebenfalls per 1.10.04 können die Mitarbeiterinnen des Spitexbereichs, welche über die entsprechende Fachausbildung verfügen und in einem Anstellungsverhältnis von über 30% stehen, die Aufgabe als Bezugsperson übernehmen. Zusammen mit den so genannten Sekundärschwestern / -Familienhelferinnen bildet sie das für Klienten zuständige Spitexteam. Die Bezugsperson ist Ansprechperson für die Klienten und deren Angehörige. Sie plant die Hilfe und Pflege zu Hause und pflegt den Kontakt zum Hausarzt

und den spezialisierten Diensten.

Die Reorganisation strebt die folgenden Ziele an:

- Die Klienten erhalten eine klar bestimmte Bezugsperson
- Die Mitarbeiterinnen erhalten mehr Verantwortung und Kompetenzen
- Die Mitarbeiterinnen erhalten die spezifische Unterstützung im kleinen Team
- Die Aufwendungen für Fahrzeiten, Spesen und Pikettdienst können gesenkt werden
- Die Spezialkenntnisse für die Bewältigung der administrativen Arbeiten müssen von weniger Personen erworben werden

## Interna

Felicitas Imboden arbeitet seit dem 1.9.04 in einem 80% Pensum im Sekretariat. Die Arbeitspensen von Liliane de Meester und Thomas Bucher wurden um je 20% reduziert.

Der Mittagstisch Zermatt wird neu von Claudia Brotschi, dipl. Kleinkinder-erzieherin geleitet.

Die Jugendarbeiterin, Lydia Meyer, kann im Herbst das Studium zur soziokulturellen Animatorin in Angriff nehmen.

Der traditionelle Ausflug der MitarbeiterInnen des SMZ und der Jugendarbeitsstelle und deren Familien fand zur Fischerhütte Schali in Täsch statt.

## Gesundheit und Soziales

### ...aus der Schweiz

Mutterschaft – Die StimmbürgerInnen stimmen einmal mehr über die Einführung eines bezahlten Mutterschaftsurlaubes ab.

Familienpolitik – Bundessrat Couchepin plädiert für die Einführungen einer Familienpolitik im eigentlichen Sinne.

Einheitlicher Spitextarif – Der schweizerische Spitexverband setzt sich für eine einheitliche Verrechnung der Dienstleistungen ein.

### .. aus dem Kanton

#### Informatik Altersheime – Sozialmedizinische Zentren

Der Grossrat wird nächstens über die Finanzierung eines einheitlichen Informatiksystems für die beiden Bereiche entscheiden.

### Aufteilung der Verantwortung Dienststellen für Gesundheit und Soziales

Bis anhin waren die SMZ der Dienststelle für Gesundheit unterstellt und wurden von dieser mitfinanziert. Damit der Bereich Sozialarbeit kantonal einheitlicher gestaltet werden kann, untersteht dieser ab dem 1.1.05 der Dienststelle für Sozialwesen.

### ... aus der Gesundheitsregion

Um Hochs und Tiefs in der Nachfrage besser auszugleichen, soll der Personalaustausch unter den verschiedenen SMZ intensiviert werden. Eine neu geschaffene Informationsbroschüre der Sozialmedizinischen Zentren Oberwallis, macht auf das Dienstleistungsangebot der SMZ aufmerksam.

### ... aus der Zentrumsregion

Die Gemeindevertretungen diskutierten an der letzten Sitzung die Mietverträge für die neuen Büros und das Projekt Alterswohnung in Täsch, die Neuordnung im Spitexbereich, den Statutenentwurf (Zusammenführung SMZ - Jugendarbeitsstelle) die Art und Weise der Kontrolle der Arbeit und Rechenschaftsablage, etc..

### Tageselternvermittlung

Es konnten für 7 Kinder schon 5 Verträge zwischen Eltern - Tageseltern - SMZ abschlossen werden .

**Leitungsteam** – Das Leitungsteam bearbeitete zusammen mit einem Organisationsberater die Themen Führungsstil und Arbeitskultur.

### Agenda

- |                |   |
|----------------|---|
| 06. – 24.09.04 | Seniorenpass der Pro Senectute  |
| 26.09.04       | Abstimmungssonntag  |
| 28.09.04       | Informationsveranstaltung der Dienststelle für Sozialwesen zu den Themen: Schweizerische Sozialhilfestatistik, Gesetz über die Harmonisierung der Finanzierung im Sozialbereich |
| 25.10.04       | Tagung der SozialarbeiterInnen zum Thema „Ressourcenorientierte Fallsteuerung“  |
| 28.10.04       | Vorstandssitzung der Gesundheitsregion (Genehmigung der Grundsatzpapiere, wie Organisationsreglement, Personalstatut ,etc.)   |
| 05.11.04       | Grossteamsitzung: Erste Auswertung der Umstellungen im Spitexbereich  |
| 06.11.04       | Weiterbildungsveranstaltung zum Thema „Transkulturalität“ in Visp   |
| 20.11.04       | Tag des Kindes: Das diesjährige Leitmotiv lautet „Kinder aus andern Ländern wirken mit“   |
| 25.11.04       | Infonachmittag BENEVOL, La Post, Visp   |
| Nov. 04        | Ausbildungsweekend für junge Leiterinnen und Leiter aus dem Nikolaital (JuBla's)  |
| 05.12.04       | Gemeinderatswahlen  |
| 06.12.04       | Grossteamsitzung: Jahresrückblick und Zielsetzung für 2005  |
| Dezember       | Verschiedene Aktivitäten zu Gunsten der Aktion „Solidarität im Nikolaital“  |